

Alexandra Krause

Freiplatzmeldungen auf „Soziales-im-Netz“: ein digitaler Service für die Jugend- und Eingliederungshilfe

Das jugendhilferechtliche Leistungsdreieck stellt hohe Ansprüche an die Kommunikations- und Prozessabläufe, die bei der Gewährung von Hilfen zwischen Leistungsberechtigten, öffentlichen und freien Trägern zu erfolgen haben. Die Kommunikation zwischen Verwaltung und Einrichtungen über die freien Kapazitäten der infrage kommenden Angebote ist dabei nur ein Aspekt. Für die alltägliche Arbeit der beteiligten Stellen hat er allerdings einen zentralen Stellenwert. Für jede Suchanfrage benötigen Ämter und Behörden im Prinzip einen Überblick über a) die infrage kommenden Einrichtungen, b) das aktuelle Angebot dieser Einrichtungen für die gesuchte Hilfeform sowie c) die freien Kapazitäten im ausgewählten Angebot.

Genau hier setzt das Projekt „Soziales-im-Netz“ an.¹ Als das Internet-Portal im Jahr 2011 online ging, hatten die Initiator/innen eine klare Vision, wie sie die Kooperation zwischen Leistungsträgern und Leistungserbringern in der Jugendhilfe und an den Schnittstellen zur Eingliederungshilfe vereinfachen wollten: Die aufwendige Suche nach geeigneten Angeboten und freien Plätzen sollte über eine frei zugängliche Online-Plattform ermöglicht werden, auf der die registrierten Einrichtungen ihre Angebote für die Hilfen gemäß SGB VIII und SGB XII übersichtlich darstellen und tagesaktuell über freie Plätze informieren.

Wie die digitale Suche nach freien Plätzen funktioniert

Freie Träger nutzen verschiedene Kanäle, in der Regel Flyer, Info-E-Mails etc., um die Verwaltung über (neue) Angebote ihrer Einrichtungen zu informieren. Selbstverständlich prä-

sentieren sie ihre Leitlinien, Konzepte und Angebote inzwischen auch über ihren Webauftritt und verweisen im Kontakt mit der Verwaltung auf ihre Homepage als Informationsquelle und Wegweiser. Den Ämtern oder Behörden obliegt es dann, die Informationen über (neue) Angebote und die Kontaktdaten der zuständigen Ansprechpartner/innen zu bündeln. Im Normalfall müssen die zuständigen Stellen für jedes konkrete Gesuch dann aber die Liste der bekannten und bewährten Angebote abklappern, um in Erfahrung zu bringen, wo ein für die Adressatin oder den Adressaten passendes Angebot noch freie Plätze hat. Die Suche kann also zeitaufwendig sein.



Alexandra Krause

Das Internet-Portal „Soziales-im-Netz“ möchte diesen Aufwand durch seine Suchfunktionen merklich verringern. Eine übersichtliche Suchmaske bietet Ämtern und Behörden die Möglichkeit, sich für eine spezifische Hilfeform (z.B. § 34 SGB VIII Jugendwohn-gemeinschaft), Zielgruppe (z.B. „nur Jungen/Männer“), das gewünschte Alter (z.B. 14 Jahre) und den gewünschten Ort (Landkreis oder Bezirk im jeweiligen Bundesland) die passenden Angebote anzeigen zu lassen. Für die Hilfeform können bis zu drei konzeptionelle Ausrichtungen spezifiziert werden. Für alle Angebote, die bei der Suchanfrage herausgefiltert wurden, erhalten sie die Information, ab wann dort wie viele Plätze zur Verfügung stehen werden. Um diese Suche zu ermöglichen, registrieren sich die Einrichtungen auf dem Portal und pflegen eigenverantwortlich eine Beschreibung ihrer Angebote mit allen erfor-

1) Erreichbar unter der Adresse <https://freiplatzmeldungen.de>.



Dr. Alexandra Krause ist wissenschaftliche Referentin im Arbeitsfeld II „Kindheit, Jugend, Familie, Soziale Berufe“ des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.

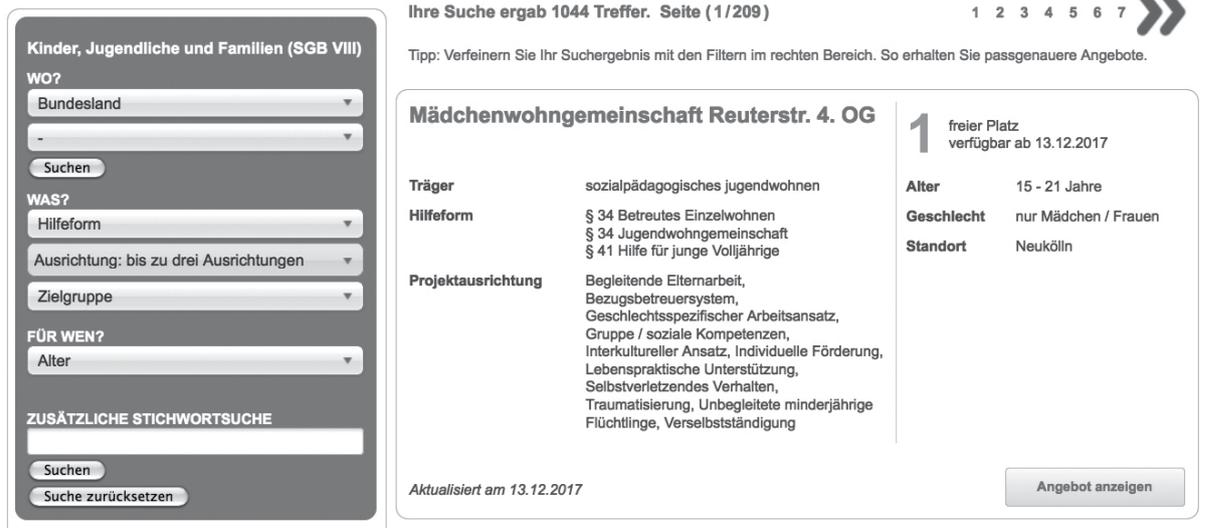


Abbildung 1: Suchmaske und Trefferanzeige

derlichen Informationen in die Datenbank von Soziales-im-Netz ein. Ist das Profil einmal angelegt, können die Einrichtungen die Information über freie Plätze mit wenigen Klicks selbst aktualisieren. Zusätzlich zu den Kernangaben können Einrichtungen Flyer über ihre Angebote hochladen und den Steckbrief auf Soziales-im-Netz mit ihrer Homepage verlinken lassen. Jede registrierte Einrichtung kann selbstverständlich weitere Angebote ergänzen oder die Angaben/Inhalte je nach Bedarf anpassen.

bots an sich aber nicht schmälert. Außerdem wurde ein extra Angebot für die Jugendberufshilfe geschaffen.

Zurzeit veröffentlichen mehr als 250 Träger der freien Kinder-, Jugend- und Eingliederungshilfe ihre Angebote auf Soziales-im-Netz. Werktäglich wird das Portal etwa 500 mal aufgerufen und genutzt. Abbildung 3 gibt einen Überblick über die Nutzungshäufigkeit im ersten Halbjahr 2017:

Für den Fall, dass eine Suche über die Filterfunktion (vgl. Abbildung 2) keinen Treffer erzielt, haben Ämter die Möglichkeit, ihre Fallanfrage in Form einer anonymisierten Falldarstellung intern auf die Plattform zu stellen. Nur die bereits registrierten Träger können sie lesen und direkt zu den Falleinbringenden Kontakt aufnehmen, wenn sie ein passendes Angebot haben.



Abbildung 2: Suchstatistik für das 1. Halbjahr 2017

Soziales-im-Netz wird rege genutzt

Öffentliche und freie Träger aus dem gesamten Bundesgebiet nutzen den Service der Freiplatzmeldungen, obgleich der Fokus aktuell noch eindeutig auf Berlin liegt, gefolgt von Brandenburg und Nordrhein-Westfalen. Grundsätzlich kann die Plattform bundesweit als Arbeitshilfe für die alltägliche Freiplatzsuche in der Praxis der Jugendhilfe, erweitert um die Schnittstellen zum SGB XII, genutzt werden. Zwar sind die Suche nach einem bedarfsgerechten Angebot und der Vermittlungsprozess in der Eingliederungshilfe insgesamt aufwendiger – was die Nützlichkeit des Ange-

Was den Erfolg begründet: die Stärken des Projektes

Für die Initiator/innen waren bei der Konzipierung der Plattform folgende Kriterien maßgeblich:

- die Aktualität der Daten zu gewährleisten;
- die Plattform konsequent am Bedarf der Nutzenden auszurichten;

- die Handhabung einfach und reduziert auf das Wesentliche zu gestalten;
- die Verantwortung – auch für die Richtigkeit und Aktualität der Angaben – bei den Nutzenden zu verorten;
- ein für alle Träger tragbares Preis-Leistungs-Verhältnis zu gewährleisten;
- Weiterentwicklungen der Plattform zu ermöglichen.

Die Stärke der Plattform liegt darin, dass sie ihre Funktionen auf den Zweck der Freiplatzsuche konzentriert. Für mögliche Erweiterungen prüfen die Initiator/innen sehr genau, ob diese die Anwendungsfreundlichkeit des Tools nicht beeinträchtigen würden. Dass die Plattform auch offen für Weiterentwicklungen ist, hat sich im Kontext der Unterbringung unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter gezeigt. Als die Zahl der Fälle rasant anstieg, mussten die Jugendämter alle Einrichtungen kontaktieren, um herauszufinden, ob sie geeignete Hilfen anbieten könnten. Soziales-im-Netz hat die Hilfen für diese Zielgruppe daraufhin in die Suchmaske integriert und zeigt nun auch für diese Suchanfragen passende Angebote mit ihren Kapazitäten an.

Das Projekt wurde mit Fördermitteln des ESF, des Bundes und des Paritätischen Gesamtverbands initiiert, weil die Idee als innovative Lösung für die bis dato aufwendige Freiplatzsuche in der Jugend- und Eingliederungshilfe überzeugt hat. Die Einrichtungen sorgen für die Aktualität der eingestellten Informationen, weil sie selbst davon profitieren: Wenn Ämter und Behörden die Plattform für die Suche nutzen, reduziert sich die Zahl jener Anfragen per Telefon oder E-Mail, die letztlich negativ beschieden werden müssen – entweder weil das Angebot nicht wirklich passt oder absehbar keine Plätze frei werden. Die Rückmeldungen der Jugendämter machen deutlich, dass das Angebot funktioniert.

Langfristige Finanzierung sicherstellen: So geht's!

Da die Plattform im Netz frei verfügbar ist, können Ämter und Behörden die Suchfunktionen kostenfrei nutzen. Die registrierten freien Träger zahlen einen Jahresbeitrag für die Möglichkeit, ihre Angebotsprofile und Freiplatzmeldungen auf Soziales-Im-Netz abzubilden. Sie finanzieren also den gesamten Suchprozess durch ihre Beiträge. Soziales-im-Netz möchte der Vielfalt der Einrichtungen und Angebote vor Ort die Möglichkeit zur Teilnahme bieten. Der Jahresbeitrag ist daher so bemessen, dass ihn auch

kleine Träger aufbringen können. Es ist nicht nur so, dass die Plattform umso besser funktioniert, je vollständiger sie die Landschaft der Angebote abbildet; sie trägt sich langfristig auch nur dann, wenn genügend Teilnehmende einen Kostenbeitrag für die Nutzung entrichten.

Steigender Wettbewerb durch die Digitalisierung? Eine Debatte zwischen öffentlicher und freier Seite ist überfällig

Die einheitliche Suchmaske ermöglicht den unmittelbaren Vergleich zwischen den Angeboten verschiedener Träger und macht den Wettbewerb zwischen Trägern transparenter. Das kann Wettbewerber durchaus dazu verleiten, möglichst viele Angebote einzustellen oder umgekehrt ihre Kostensätze nur auf Anfrage mitzuteilen. Letztlich stehen Träger aber unabhängig von solchen Vergleichsportalen ohnehin im Wettbewerb zueinander und können für ihre alltägliche Arbeit in jedem Fall von den Freiplatzmeldungen profitieren. Außerdem sind die Initiator/innen davon überzeugt, dass die auf Soziales-im-Netz bereitgestellten Informationen die genauere Kenntnis eines Trägers und seiner Fachkräfte, das Vertrauen in eine gute Zusammenarbeit nicht ersetzen können. Um zu entscheiden, ob ein Angebot wirklich passt und der Platz für die Adressatin oder den Adressaten wirklich geeignet ist, sind letztlich sowohl die Erfahrung der Fachkräfte als auch die Resonanz der Leistungsberechtigten selbst zu berücksichtigen.

Mit der Fachsoftware „SoJus“ wurde im Kreis Vorpommern-Greifswald eine vom Bundessozialministerium auch prämierte Such- und Vermittlungssoftware entwickelt, die in der Tat aktiv zur Intensivierung des Wettbewerbs beiträgt, weil sie ein Angebot-Nachfrage-Modell operationalisiert, „das eine nachvollziehbar wirtschaftliche Beauftragung des günstigsten Anbieters ermöglicht“.² Die Preisgünstigkeit des Angebots wird damit zum entscheidenden Kriterium und die Vermittlung eines freien Platzes zum Buchungsakt. Es ist geplant, die Software in Mecklenburg-Vorpommern landesweit einzusetzen. Welche grundlegenden Weichen solche digitalen Lösungen für die Arbeit der Jugend- und Eingliederungshilfe stellen, sollte mit den Fachkräften der freien Träger weitaus stärker als bisher diskutiert werden. ■

2) Vgl. Information auf dem Webportal des Landkreises unter <http://www.kreis-vg.de>.

Besuchen Sie auch unseren Online-Buchshop:
www.verlag.deutscher-verein.de